

INHALT

Einleitung	11
Soll ich Ihnen ein Geheimnis verraten?	11
Machen Sie den Mund auf	13
Dienstbare Engel	15
Geistliche Disziplin	16
Glauben und Bekennen	19
Halten Sie fest an Ihrem Bekenntnis	20
Gottes Wort kehrt nicht leer zurück	21
Zum praktischen Umgang mit diesem Buch	24
Das Bekennen von Gottes Wort zum Thema ...	29
Ablehnung	31
Anbetung	32
Angst und Sorge	35
Demut und Stolz	37
Einsamkeit	39
Entschlossenheit	40
Fleiß und Eifer	42
Frieden	44
Furcht	46
Gebet	49
Gedanken und Verstand	51
Geduld	53
Gefühle	55

Geistliche Kampfführung	58
Gesundheit	60
Glaube	63
Gnade	66
Gottes Liebe empfangen	68
Gottes Stimme hören	72
Gottes Wort im Alltag bekennen	75
<i>Worte für Ehemänner</i>	75
<i>Worte für Ehefrauen</i>	78
<i>Worte für Eltern</i>	81
<i>Worte für Singles</i>	85
<i>Worte für Familien</i>	89
<i>Was sagt die Bibel über das Bekennen des Wortes?</i>	91
Gunst Gottes	93
Güte Gottes	96
Heiligung	98
Heilung und Gesundheit	101
Herrschaft über mein Leben	103
Hilfe	104
Hoffnung	106
Integrität	109
Kompromisse	112
Kraft und Stärke	114
Liebe	116
Macht der Worte	118
Mut	121
Niedergeschlagenheit	123

Salbung	126
Schuld und Verurteilung	128
Schutz und Geborgenheit	131
Selbstbeherrschung	133
Selbstsucht und Eigennutz	136
Sieg	139
Stress	141
Suche nach Gott	144
Trägheit	147
Trost und Ermutigung	149
Unterordnung	151
<i>Gott und Mensch</i>	151
<i>In der Ehe</i>	154
Verantwortung gegenüber dem Staat	155
Vergebung	158
Versuchung	160
Vertrauen	162
Verzagtheit	164
Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit	167
Vollmacht der Gläubigen	169
Weisheit	171
Wohlstand und Umgang mit Geld	173
Zeitplan Gottes	176
Zorn	178
Zuflucht	181
Zufriedenheit	183

EINLEITUNG

◆ Soll ich Ihnen ein Geheimnis verraten? ◆

Wer könnte da schon Nein sagen! Ich habe ein großes Geheimnis entdeckt, das ich mit Ihnen teilen möchte - ein Geheimnis, das mein Leben von Grund auf verändert hat.

1976 öffnete mir Gott in seiner Gnade die Augen für die Kraft, die im Bekenntnis seines Wortes liegt. Vor dieser Zeit war ich ein sehr negativer Mensch. Meine Worte waren oft abschätzig, mein Urteil vernichtend. In meiner Kindheit wurde ich sexuell missbraucht und wuchs in einer sehr negativen Atmosphäre auf. Ich gelangte zu der Lebenseinstellung: »Wenn ich nichts Gutes erwarte, werde ich auch nicht enttäuscht, wenn es nicht eintrifft.«

Gott nahm sich meiner und meiner zerstörerischen, negativen Grundhaltung an, und mit seiner Hilfe machte ich große Fortschritte, meine Denkweise und meine Art zu sprechen zu ändern. Ich bemühte mich stets, nichts Negatives zu sagen, doch die positiven Veränderungen, die ich mir so sehr wünschte,

blieben aus. Eines Tages, als ich mit Gott sprach - mich hauptsächlich bei ihm beklagte, da ich trotz all meiner Bemühungen keine positiven Veränderungen sah - spürte ich, wie Gott sagte: »Joyce, ich höre zwar nichts *Negatives* mehr von dir, aber ich höre auch nichts *Positives* von dir.« Es ist zwar gut, damit aufzuhören, das Falsche zu tun, doch Frucht bringen werden wir erst dann, wenn wir Gutes säen, indem wir das Richtige tun.

Tief in mir wusste ich auf einmal, was ich zu tun hatte. Die nächsten Tage verbrachte ich damit, eine »Bekennnis-Liste« zusammenzustellen. Sie bestand aus Bibelversen und Veränderungen, die ich mir für mein Leben wünschte. Ich vergewisserte mich, dass alles, was ich bekennen wollte, im Einklang mit Gottes Wort stand. Bei den meisten meiner Bekenntnisse schrieb ich zur Sicherheit die genaue Bibelstelle dazu. Mithilfe dieser Liste begann ich, Gottes Wort zwei Mal am Tag laut zu bekennen. Und ich kann mit ganzer Überzeugung sagen: Von da an trat eine wunderbare Veränderung ein, in mir, meiner Familie und meinem gesamten Leben.

In Römer 4,17 heißt es, dass Gott, der die Toten lebendig macht, das Nicht-Seiende ins Dasein ruft. Ich begann dasselbe zu tun. Ich rief die Dinge, die in meinem Leben noch nicht existierten, ins Dasein, indem ich Gottes Wort bekannte. An dieser Stelle

möchte ich betonen, dass alles, was ich bekannte, in Gottes Wort enthalten war – und es hier nicht um Dinge ging, die ich mir wünschte oder selbst ausgedacht hatte. Das Bekennen von Gottes Wort dient nicht dazu, dass wir unseren Willen bekommen, sondern dass Gottes Wille geschieht. Wenn wir Gottes Wort glauben und bekennen, öffnen wir uns damit für seinen Plan in unserem Leben.

◆ Machen Sie den Mund auf ◆

Eine Bekannte von mir sagt immer, man kann Goliath nicht mit geschlossenem Mund besiegen. Wir alle haben Feinde oder Riesen in unserem Leben, die wir besiegen müssen. In 1. Samuel 17,42-48 lesen wir, wie David, als er sich dem Riesen Goliath stellte, auf ihn zulief und laut bekannte, wie das Ende ihres Kampfes aussehen würde:

Und David antwortete dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Kurzschwert. Ich aber komme zu dir mit dem Namen des HERRN der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird der HERR dich in meine Hand ausliefern, und ich werde dich erschlagen und

dir den Kopf abhauen. Und die Leichen des Heeres der Philister werde ich heute noch den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren der Erde geben. Und die ganze Erde soll erkennen, dass Israel einen Gott hat.

1. Samuel 17,45-46 (ELB)

An Davids Beispiel lässt sich leicht erkennen, wie wir den Feinden in unserem eigenen Leben entgentreten sollen. Wir müssen den Mund aufmachen und das Wort Gottes aussprechen. David prophezeite schon am Anfang ihres Aufeinandertreffens, wie der Kampf ausgehen würde. Gott tut dasselbe, wie wir in seinem Wort lesen können:

Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin. Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir, der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, – der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus.

Jesaja 46,9-10 (ELB)

Du hast es gehört. Betrachte nun alles! Willst du es nicht andern verkünden? Von jetzt an lasse ich dich etwas Neues hören, etwas Verborgenes, von dem du nichts weißt. Eben erst kam es zustande, nicht schon vor langer Zeit. Zuvor hast du nichts erfahren davon,

damit du nicht sagst: Das habe ich längst schon gewusst.

Jesaja 48,6-7 (EÜ)

◆ Dienstbare Engel ◆

Auch die Engel stehen uns zur Seite und sie hören auf Gottes Stimme.

Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?

Hebräer 1,14 (ELB)

Lobt den Herrn, ihr mächtigen Engel, die ihr seinen Befehlen gehorcht und auf seine Worte hört!

Psalm 103,20 (Hfa)

Ist das nicht erstaunlich? Wenn wir Gottes Wort laut bekennen, hören es die Engel und eilen uns zur Hilfe. Es ist unschwer zu erkennen, dass es uns nur mit dem zweischneidigen Schwert Gottes gelingen wird, den Feind zu besiegen. Als David auf Goliath zulief (nicht vor ihm davonlief), ging Gottes Wort aus seinem Mund hervor, und die Engel wurden herbeigerufen, um ihm beizustehen.

Wir rufen die Engel nicht durch unser Klagen, Stöhnen und Schimpfen herbei, nicht durch unseren Zweifel und Unglauben. Die Engel wollen uns zu Diensten sein - das ist ihre Aufgabe von Gott - doch wir müssen ihnen die Tür öffnen, indem wir Gottes Wort bekennen oder Bibelworte im Gebet laut aussprechen.

◆ Geistliche Disziplin ◆

Genauso wie wir im täglichen Leben Disziplin üben müssen, wie etwa bei unserer Arbeit oder im Bereich unserer Ernährung und unserer Finanzen, brauchen wir auch Disziplin im geistlichen Bereich: geistliche Übungen wie Gebet, Bibelstudium und das Bekennen von Gottes Wort. Wir mögen nicht immer Lust dazu haben, doch wenn wir uns darin üben, diese Dinge regelmäßig zu tun, werden sie zu guten Gewohnheiten. Dann werden wir die positiven Ergebnisse sehen, genauso wie bei allem anderen, das wir über einen gewissen Zeitraum regelmäßig praktizieren. Wenn jedoch ein guter Ansatz im Sande verläuft, werden sich kaum dauerhafte positive Veränderungen einstellen. Disziplin (Züchtigung) erzeugt nicht unbedingt augenblickliche Glücksgefühle, doch sie ist eine Investition, die sich später auszahlen wird (Hebräer 12,11).

Ich möchte Ihnen Mut machen, Worte aus der Bibel täglich zu bekennen – einmal oder sogar mehrmals am Tag – wann immer der Heilige Geist Ihr Herz bewegt. Jedes Mal wenn sich Ihnen ein Gedanke aufdrängt, der sich nicht mit dem Willen Gottes vereinbaren lässt, sprechen Sie die Wahrheit seines Wortes laut aus und Sie werden feststellen, dass der falsche Gedanke verschwindet. Im 2. Korintherbrief (10,4-5) ist die Rede von unseren Waffen, die nicht fleischlicher Natur sind, sondern durch Gott die Macht haben, Festungen und falsche Gedankengebäude niederzureißen. Wenn wir Fantasien zerstören und Vorstellungen, Schlussfolgerungen und Theorien zunichtemachen wollen, die nicht mit Gottes Wort übereinstimmen, müssen wir unsere offensive Waffe einsetzen – das Wort Gottes aus unserem Mund. Wenn wir sprechen, wird es zum zweischneidigen Schwert, das mit einer Schneide den Feind besiegt und mit der anderen eine Schneise für die Segnungen des Himmels schlägt. Es gibt viele defensive Waffen, doch Gottes Wort ist immer offensiv – es verfolgt den Feind, zwingt ihn zum Rückzug.

Wie bei allen anderen Methoden gilt auch bei dieser: Sie wird nicht funktionieren, solange sie nicht angewendet wird. Das bloße Wissen darum ändert noch gar nichts. Glaube ist aktiv. Glaube muss freigesetzt werden. Wir können die Kraft des Wortes Gottes

freisetzen durch Gebet, Bekennen seines Wortes und durch von Gott geführte Handlungen. Auf unserem Tun liegt ein Segen, nicht nur auf unserem Wissen. Jakobus 2,17 sagt: »Glaube ohne Werke ist tot.«

Wir dürfen allerdings das Bekennen des Wortes nicht als Patentrezept betrachten, als Zauberformel zur Erfüllung unserer Wünsche. Tun Sie es dagegen im Glauben und in dem Wissen, dass Gott Gefallen daran findet, wenn er sein Wort aus unserem Mund hört. Lassen Sie sich von Gelassenheit und seinem Frieden erfüllen, während Sie darauf warten, dass erste »Resultate« sichtbar werden. Gott ist treu und wenn wir weiterhin unseren Teil leisten, wird er uns nicht enttäuschen. Als ich 1976 damit begann, Worte der Bibel zu bekennen, kamen die Veränderungen nicht über Nacht. Doch sie kamen, und nach und nach stellte ich fest, wie gut es ist, wenn ich meinem Glauben Worte verleihe und sie in Übereinstimmung mit Gottes Wort ausspreche. Und so geht es mir heute noch.

In Psalm 45,2 sagt David, seine Zunge sei wie der Griffel eines flinken Schreibers. Und in den Sprüchen (Sprüche 3,1 und 3) werden wir aufgefordert, die Gebote Gottes nicht zu vergessen, sondern auf die Tafel unseres Herzens zu schreiben. Unser Herz ist die Tafel, unsere Zunge der Griffel. Wenn wir Gottes Wort laut bekennen, dann schreiben wir es uns ins Herz,

und es wird in unserem Herzen tiefe Wurzeln schlagen. Dann kann es Fuß fassen und an Boden gewinnen – nicht nur in unseren Herzen, sondern auch in unserer Welt. Gottes Wort hat einen festen Platz im Himmel (siehe Psalm 119,89) und jedes Mal wenn wir es bekennen, bereiten wir ihm einen Platz auf Erden.

Ich weiß, dass Dave, mein Mann, mich liebt, doch jedes Mal, wenn er »Ich liebe dich« zu mir sagt, wird mein Wissen um seine Liebe gefestigt und gewinnt an Raum in meinem Leben. Genauso ist es mit dem geistlichen Prinzip des Bekennens.

◆ Glauben und Bekennen ◆

Im Römerbrief steht, dass wir mit dem Herzen glauben und mit dem Mund bekennen müssen, damit wir gerettet werden.

Denn wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist und in deinem Herzen glaubst (daran festhältst und der Wahrheit vertraust), dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt (an Christus festhält und ihm vertraut) und mit dem Mund bekennt (seinen

Glauben frei und offen äußert), wird Gerechtigkeit (Rechtschaffenheit vor Gott) und Heil erlangen.

Römer 10,9-10 (AMP)

Deshalb sage ich, wir sollen glauben und reden, reden und glauben - beides gehört zusammen!

◆ Halten Sie fest an Ihrem Bekenntnis ◆

Im Hebräerbrief werden wir aufgefordert, wir sollen festhalten an unserem Bekenntnis der Hoffnung in Jesus Christus. Festhalten deutet darauf hin, dass jemand oder etwas versucht, es uns wegzunehmen. Satan will uns unser Bekenntnis rauben, indem er uns falsche Gedanken eingibt, in der Hoffnung, dass dadurch lasterhafte, verletzende Worte aus unserem Mund kommen. Die Zunge hat Macht über Leben und Tod, und wir werden ihre Frucht essen (siehe Sprüche 18,21).

Der Feind wird uns einflüstern, dass das Bekenntnis von Gottes Wort nichts nützt und keine Veränderung in unserem Leben herbeiführt. Er wird uns dazu bringen, dass wir es vergessen, zu bequem sind oder keine Lust dazu haben, obwohl wir eigentlich wissen, dass es gut wäre. Er wird uns dazu bringen, dass wir

mit der Zeit das Interesse daran verlieren. Satan wird versuchen, alles zu vereiteln was Gutes in unserem Leben bewirken kann.

Bekennen im biblischen Sinn heißt so viel wie »dasselbe sagen wie ..., beipflichten, zustimmen«. Wir sollen dasselbe sagen wie Gott und ihm zustimmen, sodass sein guter Plan für unser Leben gelingen kann.

Im 1. Timotheusbrief (1. Timotheus 6,12) lesen wir, wir sollen den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Wir müssen Kämpfe bestehen und alles daran setzen zu tun, wozu Gott uns auffordert.

◆ Gottes Wort kehrt nicht leer zurück ◆

Der Prophet Jesaja lehrt, dass das Wort aus Gottes Mund (und ich glaube, damit kann auch unser Mund gemeint sein, wenn wir ihn ganz ihm weihen), nicht leer zurückkommen wird. Es wird vollbringen, wozu es gesandt wurde. Das Wort Gottes ist die Saat und wenn wir sie säen, wird sie gute Frucht bringen.

Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem

Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.

Jesaja 55,10-11 (ELB)

Wir sind das Sprachrohr Gottes auf Erden, seine Bevollmächtigten. Der Apostel Paulus sagt, wir sollen uns Gott zum Vorbild nehmen und sein Wort sprechen, wie er es tun würde: mutig, mit Vollmacht und in der Überzeugung, dass es die Kraft hat, unser Leben und unsere Umstände zu verändern.

Durch diese Erkenntnis trat in meinem Leben eine entscheidende Wende ein. Zwar gab es Zeiten, in denen ich nachlässig wurde, was das Bekennen angeht, doch der Heilige Geist hat sich stets als treu erwiesen und mich wieder daran erinnert. Dann wiederum gibt es Phasen, in denen ich mehr Zeit damit verbringe, Gottes Wort zu bekennen. Auf jeden Fall kann ich mit Sicherheit sagen, dass das Bekennen des Wortes die letzten Jahre hindurch zu einem festen Bestandteil meines täglichen Lebens geworden ist. Ich glaube nicht, dass ich ohne diese geistliche Übung dort stehen würde, wo ich heute stehe.

Dieses Buch enthält Schlüsselverse aus der Bibel zu verschiedenen Themen in alphabetischer Reihen-

folge, was Ihnen schnell und einfach ermöglicht, selbst mit dem Bekennen zu beginnen – in den Bereichen, die Sie betreffen. Machen Sie es zu einer geistlichen Routine im Alltag. Stärken Sie Ihren Glauben, indem Sie die Bibelworte laut aussprechen, und Sie werden spüren, wie sich Ihr Leben auf wunderbare Weise verändert.

Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine wieder lebendig? Und ich sagte: Herr, HERR, du weißt es. Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sage zu ihnen: Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN! ... Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Da entstand ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse; und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein ... Da weissagte ich, wie er mir befohlen hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden wieder lebendig und standen auf ihren Füßen, ein sehr, sehr großes Heer.

Hesekiel 37,3-4.7.10 (ELB)

Dies ist ein eindrückliches Beispiel aus der Heiligen Schrift, wie durch Weissagen (und Aussprechen) des Wortes Gottes Veränderung geschieht.

Das Wort Gottes aus Ihrem Mund ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen, sieghaften Leben!